Zum Schluss

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege = Annales de la Société Suisse d'Hygiène Scolaire**

Band (Jahr): **5 (1904)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-90969

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

hierfür bestellte Arbeiter in Stand gestellt, worauf sie in den Verkaufsräumen auf Gestellen nach Materien geordnet und plaziert werden.

Ein Besuch im Brockenhaus zeigt, wie mannigfach die Brauchsgegenstände sind, die in der Familie ausgeschaltet werden und doch noch recht wohl Verwendung finden können. Der Zuspruch seitens der untern Volksklassen ist denn auch ein recht erfreulicher, ebenso das finanzielle Resultat der Unternehmung. Im ersten Jahre wurde eine Einnahme von 11,800 Mk. erzielt. Abgesehen davon, dass Tausende von Gegenständen für geringes Geld den Bedürftigen zugewandt werden konnten, wurden 4,770 Mk. an Salären und Arbeitslöhnen an Leute ausbezahlt, die teils keinen, teils nur ungenügenden Verdienst hatten; ferner wurden von Weihnachten 1902 bis Mai 1903, also in $4^1/_2$ Monaten, 132 arme Familien durch Verabreichung von neuen Kleidungsstücken, Schuhen, Strümpfen etc. und Bargeld unterstützt. Im Jahre 1903 wurde eine Einnahme von 18,820 Mk. erzielt, die nach Abzug der Verwaltungsspesen und einer Einlage von 5000 Mk. bei der Bank wiederum für Unterstützungszwecke verwendet wurden.

So erweist sich denn die Brockensammlung als eine Einrichtung auf dem Gebiete der Armenpflege, die entschieden der Nachahmung wert ist, und die Einführung in den Städten verdient; nicht nur in München, sondern auch in Berlin und in Bielefeld, wo diese Institution ebenfalls besteht, wurden die besten Resultate erzielt.

Wenn wir ein Bedenken haben, so ist es das, dass diese im Haushalt ausgeschalteten Gegenstände einen Herd ansteckender Krankheiten bilden könnten; nach unserem Dafürhalten sollten daher all diese Gegenstände, bevor sie in die Reparaturwerkstätten und die Verkaufslokale gebracht werden, einer gründlichen Desinfektion unterworfen werden.

Werden sich nicht auch bei uns gemeinnützige Männer finden, welche die Initiative ergreifen, diesem neuen Gliede im Kranze der Wohlfahrtseinrichtungen auch in unseren Bevölkerungszentren Eingang zu verschaffen?

IV. Zum Schluss.

Am Schlusse unserer Berichterstattung geziemt es sich, noch einigen Worten des Dankes Ausdruck zu geben.

Unser Dank gebührt zunächst den Herren Mitarbeitern, die uns bei der grossen Menge des Stoffes eine Berichterstattung im vorstehenden Umfange ermöglicht haben; ist auch eine Vollständigkeit nicht erzielt

und kann auch bei der Berichterstattung der kaleidoskopartige Charakter, an dem der Kongress gelitten hat, nicht bestritten werden, so hoffen wir, dass die Leser unseres Berichtes aus dem Vielerlei doch auch manche Anregung und manche Aufklärung herausfinden werden.

Unser Dank gebührt aber auch den hohen Behörden der Städte Nürnberg und München, die uns durch Überlassung von Clichés ermöglicht haben, die Erklärung durch das Wort auf die Anschauung zu basieren; jene bildlichen Darstellungen zeigen zugleich, wie gross das Ansehen ist, das die öffentlichen Institutionen, vorab die Schulen, in den beiden Städten unseres bayerischen Nachbarstaates geniessen.

Ganz besondern Dank sprechen wir dem h. Bundesrate aus, der durch den von ihm gesprochenen Beitrag von Fr. 1500 nicht nur die Ausrichtung einzelner Reisebeiträge an Mitglieder unserer Gesellschaft, die den Kongress besuchten, sondern auch die Berichterstattung über den Kongress ermöglicht hat. Reisen in einen fremden Staat zu Zwecken des Studiums dortiger Einrichtungen bieten immer Anregungen, die, wenn sie in fruchtbarer Weise ausgebeutet werden, dem eigenen Lande wiederum zu Nutzen kommen. Gerade im Unterrichts- und Erziehungswesen geziemt es sich, dass man in einem freien Lande mit stets offenem Blick die Vorgänge hüben und drüben verfolge und sich nicht mit dem ohne weiteres zufrieden gebe, was man erreicht hat. Stillstand ist Rückschritt. Besser und zuverlässiger als an der Hand von Büchern und Berichten lernt man das Schulwesen eines Landes aus der unmittelbaren Anschauung kennen. Es wäre daher sehr zu wünschen, wenn seitens des Bundes und der Kantone noch mehr, als es bereits geschieht, Leute vom Fache ins Ausland dirigiert würden, um die dortigen Schuleinrichtungen zu studieren und über das Gesehene unbefangen Bericht zu erstatten. Und zwar sollten es sowohl Lehrer als Verwaltungsbeamte, wie Leute vom Baufache und solche Männer sein, die im besonderen ein Verständnis für die philantropischen und sozial-pädagogischen Bestrebungen haben. Könnte nicht der Bund mit dem guten Beispiel vorangehen und einen entsprechenden Betrag für Studienzwecke auf dem Gebiete des gesamten Unterrichts- und Erziehungswesens in sein Budget aufnehmen?